

<https://www.agrarheute.com/politik/landwirte-fuer-emissionen-zahlen-geld-fuer-futterzusatz-619168> 17.4.2024

Modell für Deutschland? Dänische Tierhalter sollen für Emissionen zahlen  
Damit Klimaziele erreicht werden, will Dänemark Futtermittelzusätze finanziell unterstützen. Auf diese Weise soll der Methanausstoß von Rindern um gut ein Drittel sinken.

Auch die Landwirtschaft produziert [Treibhausgase](#). Da ist es nur konsequent, wenn diese Emissionen mit einem Preis belegt sind. Denkt man sich beispielsweise in [Dänemark](#). Es hat sich verpflichtet, seine Emissionen bis 2030 um 70 % gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Und auch die Landwirtschaft soll einen Teil beitragen. Mehr als die Hälfte Dänemark wird landwirtschaftlich genutzt, das Land ist ein wichtiger Milchexporteur.

Landwirte sollen rund 100 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> zahlen

Nach Angaben des dänischen Klima-Thinktanks Concito ist Landwirtschaft für etwa ein Drittel der Kohlenstoffemissionen des Landes verantwortlich. Bisher gibt es für diesen Sektor keine Klimaregelungen. Jetzt ist in der Überlegung, landwirtschaftliche Emissionen, einschließlich der [Methan](#)emissionen von Rindern, mit einem Preis zu belegen. Die Rede ist von 750 dänischen Kronen (101 €) pro emittierter Tonne. Das kommt bei Landwirten naturgemäß nicht gut an. So eine Kohlenstoffsteuer würde dazu führen, dass man die Produktion verringern müsse und Betriebe schließen würden. ....

In Deutschland keine CO<sub>2</sub>-Abgabe für Landwirte

Auch in Deutschland tragen Landwirte ein CO<sub>2</sub>-Paket. So war die deutsche Landwirtschaft 2022 für die Freisetzung von insgesamt 53,3 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)-Äquivalenten verantwortlich. Das entspricht 7,1 % der gesamten Treibhausgas-Emissionen Deutschlands. Gleichwohl lagen die Emissionen 1990 noch bei 72,6 Millionen Tonnen. Auch wenn es immer mal Überlegungen zu einer Einbeziehung der Landwirtschaft in eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung gibt, scheinen die Berechnungen zu schwierig, als das es so bald umgesetzt werden könnte. Landwirtschaft bietet viele Quellen für

Emissionen, ist aber zugleich auch über die CO<sub>2</sub>-Speicherung in Böden ein wichtiger Klimaschützer. ....

<https://www.agrarheute.com/politik/kirche-kuendigt-landwirtschaft-hunderte-pachtvertraege-619152> 16.4.2024

Österreich: Kirche kündigt Landwirtschaft Hunderte Pachtverträge  
Nichts ist für die Ewigkeit, Pachtverträge bilden natürlich keine Ausnahme von dieser Regel. Die Zustellung der Kündigungsschreiben vor wenigen Tagen kam für rund 300 Bäuerinnen und Bauern im Burgenland aber trotzdem überraschend.

Die emotionalen Wogen schlugen hoch, seitdem die bisherigen Pächter von rund 1200 landwirtschaftlichen Grundstücken, sogenannte „Pfarrpfründe“, fristlos gekündigt wurden. Mit dem aus den Pfründen erzielten Vermögen wird der Lebensunterhalt, Gehalt und Pensionen von Geistlichen gesichert. Pfründe dienen somit der sozialen Absicherung von Priestern.

Wenig überraschend zählt die katholische [Kirche](#) aber auch zu den größten Grundbesitzern im Land. So kann beispielsweise eine Pfarre im Besitz von Gründen oder Besitztümern sein, die unabhängig von den Pfründen von der zuständigen Pfarrkirche direkt verwaltet wird. Die Erlöse aus Pacht, Miete oder Verkauf können unter anderem zur Erhaltung des Kirchengebäudes verwendet werden. ....

Pachtpreise könnten auch durch neue Solarkraftwerke steigen

Im Burgenland liegt nicht nur Österreichs größter Windpark, sondern auch das größte Sonnenkraftwerk. Weil Erweiterungen oder Neuerrichtungen von Kraftwerken des Landesenergiebetreibers in den für diesen Zweck ausgewiesenen Gebieten wahrscheinlich sind, könnte dadurch das Pachtpreisniveau in der Region auch noch weiter angehoben werden, befürchten Anrainer. Von Seiten der Diözese wird versichert, dass es bei den Flächen, die bei der Ausschreibung vergeben werden, sich ausschließlich um Areale handle, die für eine landwirtschaftliche Nutzung vorgesehen seien. ....

[https://www.focus.de/finanzen/news/ernteausfaelle-lebensmittel-werden-zu-luxusguetern-wer-von-der-klimainflation-betroffen-ist\\_id\\_259844586.html](https://www.focus.de/finanzen/news/ernteausfaelle-lebensmittel-werden-zu-luxusguetern-wer-von-der-klimainflation-betroffen-ist_id_259844586.html) 13.4.2024

Viele Lebensmittel werden zu Luxusgütern - wer von der „Klimainflation“ betroffen ist

Obwohl die Inflation in Deutschland zurückgeht und sich die Lebensmittelpreise stabilisiert haben, gibt es nach wie vor eine Reihe von Produkten, die in den Supermärkten zu hohen Preisen angeboten werden. Schlechte Ernten, Produktionsausfälle und auch schlechtes Wetter treiben die Preise in die Höhe.

Der Liter O-Saft für vier Euro, Kräutertee für knapp drei Euro und Olivenöl für über zehn Euro! Für manche Produkte müssen deutsche Haushalte so tief in die Tasche greifen wie seit Jahren nicht mehr. Und der Klimawandel könnte die Situation noch verschärfen. Zwar hat sich die Inflation zuletzt abgeschwächt und lag im Februar bei 2,2 Prozent. Doch langfristig müssten sich die Verbraucher auf steigende Lebensmittelpreise einstellen, warnt Boris Voelkel, Einkaufschef des gleichnamigen O-Saft-Herstellers. „Krisen kommen im Stakkato“, sagt der Unternehmer im Gespräch mit dem Handelsblatt.

Die [Olivenernte in Spanien und Griechenland](#) war 2023 katastrophal. Peru kann wegen der sehr hohen Temperaturen weniger Mangos liefern, die [italienischen](#) Trauben leiden ebenfalls unter der Erderwärmung und waren bei der letzten Ernte stark von Schimmel befallen. Die Bauern mussten einen nicht unerheblichen Teil der Ernte vernichten. Und auch in Sizilien ging die Ernte von Blutorangen zurück. Die Folge: Der Liter Blutorangensaft kostet auf dem Biomarkt inzwischen mehr als fünf Euro. „Produkte wie Blutorangensaft sind zu Luxusgütern geworden“, sagt Voelkel. Und es gibt Anzeichen, dass die Orangenkrise noch mehrere Jahre andauern könnte. ....